Lichtolick

Römisch-katholisches Pfarrblatt Nordwestschweiz

1. November bis 14. November 23/2025

Aargau West

Mystik

Die Suche nach einer Gotteserfahrung verbindet Menschen aller Religionen. Die Texte dieser Ausgabe entstanden in interreligiöser Zusammenarbeit im Rahmen des Projekts «zVisite».

Seiten 2 bis 7

Der Philosoph Luca Di Blasi erklärt, warum das Interesse an Mystik wiedererwacht, warum sich mystische Momente nicht festhalten lassen und warum das Handy uns nicht glücklich macht.

Seiten 8 und 9

Raum für Stille und Deutung

Die Bilder dieser Ausgabe stammen von Gen Atem und Miriam Bossard. Das Schweizer Kunstduo ist für sein interdisziplinäres Schaffen in den Bereichen Malerei, Kunst im öffentlichen Raum, Performance und Musik bekannt. Für diese interreligiöse Ausgabe zum Thema «Mystik» besprayte das Duo Fotografien, um bestimmte Bildbereiche mit Farbschichten gezielt zu verdecken. So schafft es sowohl Irritation als auch Raum für Stille, Kontemplation und Deutung. Gen Atem und Miriam Bossard verstehen den mystischen Aspekt des Interpretierens durch die Betrachtenden als integralen Teil ihrer Werke.



Im Diesseits das Jenseitige erfahren

Die Suche nach einer Erfahrung, die in die Nähe des Göttlichen oder zu einer tieferen Wahrheit führt, ist in allen Religionen zu finden. Der Weg führt dabei oft über Rituale, die sich vielfältig zeigen: Nicht nur im Gebet, auch etwa im Tanz, dem Teetrinken oder dem Händewaschen erfahren Menschen Einkehr und Verbundenheit.

Jedes Detail in diesem kleinen Raum ist schlicht und sorgfältig gestaltet: die Wände, der Boden, die wenigen Möbel und Dekorationen – alles zeugt von präziser Handwerkskunst und Ästhetik. Holz und Lehmputz strahlen Wärme und Geborgenheit aus. Durch die milchige Scheibe eines Fensters fällt sanftes Tageslicht auf die Strohmatten, Tatami, am Boden. Auf diese hat sich der Gast gesetzt und wartet. An der Scheibe ist eine Papierrolle mit einer Kalligrafie in japanischer Schrift angebracht. Neben dem Fenster ist ein Baumstamm teilweise in die Wand eingelassen. Daran hängt ein dezentes Blumenarrangement in einem Gefäss. Im Raum ist es still.

Im Chashitsu beginnt bald eine zen-buddhistische Teezeremonie. Der Teeraum befindet sich im Geschäft Länggass-Tee in Bern. Das im

alten Japan entwickelte Ritual ist eng mit der Philosophie des Zen-Buddhismus verbunden. Ausgeführt wird es auf Basis der vier Prinzipien Harmonie, Respekt, Reinheit und Gelassenheit und lädt die Teilnehmenden zur inneren Einkehr ein.

Mit der Bambuskelle

Die Teemeisterin Ursula Kohli betritt durch eine Schiebetür den Raum und stellt ein Tablett mit Süssigkeiten ab. Dann kniet sie nieder, verneigt sich und heisst den Gast willkommen. Aus dem Vorraum holt sie nach und nach die Gegenstände, die sie für die Zubereitung des Tees braucht. Sie kniet sich wieder hin, vor einem beheizten Wasserkessel, der in der hinteren rechten Ecke des Raumes platziert ist. Mit einem Seidentuch, das sie jeweils auf eine

bestimmte Weise faltet, wischt sie zuerst die Teedose, dann den Teelöffel ab. Mit heissem Wasser aus dem Wasserkessel wärmt sie die Teeschale vor und benetzt darin auch den Teebesen, Chasen, einen kleinen Schwingbesen aus Bambus. Danach öffnet sie die Teedose, entnimmt ihr mit dem Teelöffel das grüne Teepulver, Matcha, und gibt es in die Teeschale. Erneut giesst sie mit einer Bambuskelle heisses Wasser in die Teeschale. Dann schäumt sie den Tee mit dem Chasen auf und übergibt die Teeschale dem Gast, der inzwischen auf ihre Aufforderung hin seinen Gaumen mit einer der Süssigkeiten auf den leicht bitteren Tee vorbereitet hat, zum Trinken.

Alles geschieht bewusst

Die Bewegungen der Teemeisterin folgen einem festgelegten Ablauf. Sie sind bedacht, präzise und verströmen eine wohltuende, tiefgreifende Ruhe. Eine Teemeisterin braucht viele Jahre der Ausbildung und Übung, damit sich die beruhigende Wirkung auf den Gast entfalten kann. «Wenn ich mich ruhig bewege, wird auch der Gast ruhig», sagt Kohli im Gespräch nach der Zeremonie. Der Effekt beruht auch darauf, dass es in der Teezeremonie keinen Zufall gibt, sondern alles bewusst geschieht. Und: «Bei der Teezeremonie passiert etwas zwischen Gastgeber und Gast», sagt Kohli. Indem die Teemeisterin oder der Teemeister etwas für den Gast tue, fühle sich dieser als Mensch, als lebendiges Wesen wahrgenommen. «So kann der Gast die Erfahrung machen, dass es so etwas wie Frieden und Harmonie überhaupt gibt.» Dafür brauche der Gast, anders als bei anderen Formen der Versenkung, im Prinzip keine Übung. Bereits beim ersten Besuch einer Teezeremonie stellt sich das Gefühl der Ruhe beim Gast ein. Erfahrene Gäste erlebten das Ritual aber umso tiefer.

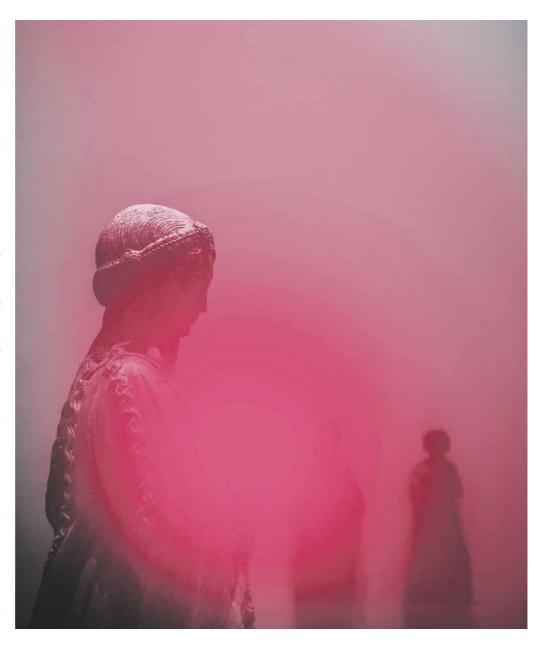
Drehend in Verbindung zu Gott

Vom kleinen Teeraum in Bern in die Citykirche Offener St. Jakob in Zürich, wo ein Derwisch-Drehritual stattfindet. Die Derwische suchen die Verbindung zu Gott im rituellen Tanz. Langsam schreiten die Derwische in den Raum und setzen sich im Kreis auf die Sitzkissen. Es sind Frauen und Männer des Mevlevi-Ordens, der in der mystischen Tradition des Islams steht. Auch gut 30 Zuschauerinnen und Zuschauer sitzen in den Kirchenbänken.



Die Publikation «zVisite» ist eine interreligiöse Kooperation, die einmal im Jahr anlässlich der Woche der Religionen erscheint. Beteiligt sind die Redaktionen von «Lichtblick» Pfarrblatt Nordwestschweiz / reformiert., die evangelischreformierte Zeitung / Forum, Magazin der katholischen Kirche im Kanton Zürich / tachles, das jüdische Wochenmagazin / Christkatholisch, Zeitschrift der Christkatholischen Kirche / Kirchenbote, evangelisch-reformierte Zeitung BS, BL, SO, SH und Zentralschweiz sowie das katholische Pfarrblatt Bern.





Verneigung vor dem Licht

Das Ritual beginnt mit dem Gottesgedenken, einem Gebet, in dem verschiedene Namen Gottes auf arabisch repetiert werden. Der Vorbeter beginnt, alle stimmen ein und öffnen dabei ihre Hände, einige wiegen sich dazu. Tamburinklänge leiten über zu Gesängen, melodiös und langsam, dann rhythmisch und schnell.

Nun spricht Peter Hüseyin Cunz ein Gebet auf deutsch: «Wir bitten Gott um Licht, vor uns, hinter uns, in uns, Licht in unserem Körper, unseren Sinnen, im Herzen...». Cunz hat im Mevlevi-Orden den Rang eines Scheichs. Er ist der spirituelle Führer der Gemeinschaft, deren Mitglieder sich wöchentlich treffen und ansonsten zuhause, in ihren Alltag integriert, Kontemplation halten und das Drehen üben. Jede Bewegung des beginnenden Drehrituals ist langsam und konzentriert. Die Derwische verneigen sich, kreuzen die Arme vor der Brust, beginnen langsam zu drehen. Dann öffnen sie die Arme und drehen sich immer schneller um ihre Achse. Die langen weissen

Gewänder schwingen hoch. Der schwarz gekleidete Tanzmeister gibt sorgfältig Zeichen, um das Miteinander zu gewährleisten. Viermal wird das Drehen wiederholt, jedes Mal beginnend mit einer Verneigung in Richtung des Scheichs. «Die Derwische verneigen sich nicht vor mir, sondern vor dem Licht, das vom Osten herkommt. Ich stehe auf einem roten Fell, das auf Mekka, Richtung des aufgehenden Lichts, ausgerichtet ist», erklärt Cunz. Die Musik steigert sich, wird rhythmischer und schneller, dann wieder langsamer. Reine Saitenklänge zeigen an, dass das Ritual dem Ende entgegengeht. Es folgen Gebete, dann schreiten die Derwische langsam hinaus.

Ganz in der Mitte verankert

Das Drehritual wird «Sema» genannt. «Sema bedeutet ‹hören›. Wir lösen uns von der eigenen Existenz, um in unserer Nichtexistenz auf den Geschmack der ewigen Existenz zu kommen», sagt Peter Cunz. Daneben gehörten auch Fastenzeiten, Rückzug in die Einsamkeit und Gebete zu den spirituellen Übungen einer



Sufi-Gemeinschaft. Das Drehen um die eigene Achse müsse sorgfältig geübt werden: «Es braucht Monate, bis der Körper mitmacht und es einem nicht mehr schwindlig wird.» Dazu müsse man ganz in seiner Mitte verankert sein. Aus dieser Zentriertheit heraus gestalten die Derwische ihren Alltag im Beruf und mit ihren Familien.

«Puff - und du verschwindest»

Dass mystische Erfahrungen weit in den Alltag hineinwirken, weiss auch Yordan Pashev. Der ehrenamtliche Priester der kleinen bulgarisch-orthodoxen Kirchgemeinde Heiliger Georg in Zürich berichtet von seinen Erfahrungen in der Mönchgemeinschaft am Berg Athos in Griechenland, erzählt von den vierstündigen Liturgien, die um vier Uhr früh beginnen. «Du bist umhüllt von Weihrauch und dieser besonderen Atmosphäre, plötzlich kommt so ein Moment – puff – und du verschwindest. Du siehst nichts mehr und hörst nichts mehr und fühlst dich in einer anderen Welt.»

Diese Erfahrung sei so stark, dass man die Sehnsucht danach nicht mehr verliere, sagt Vater Yordan. Sie hilft ihm auch im Schweizer Alltag, wo er sich den Lebensunterhalt mit Pizza-Austragen verdient: «Regelmässiges Beten, auch ohne diese besonderen Momente, die natürlich nicht immer eintreten, gibt Ruhe und Gelassenheit.» Und in der Seelsorge erfährt er: «Wenn Probleme auftauchen, werden viele Menschen ängstlich und aufgeregt. Menschen, die im Herzensgebet geübt sind, wissen fast körperlich, dass Gott gerade in schwierigen Situationen bei ihnen ist. Sie fühlen sich geliebt und getragen.»

Herzensgebet im Wechselgesang

Das Herzensgebet ist eine Meditationsform, die in der Orthodoxie seit dem frühen Christentum gepflegt wird. Eingebettet in die Liturgie, spielt es auch in der von Vater Yordan betreuten Kirchgemeinde eine tragende Rolle. Einmal im Monat feiern sie in der der Kapelle von Maria Hilf Zürich-Leimbach ihren Gottesdienst. Ein junger Mann stellt eine versilberte Marien-Ikone auf, drei Frauen begrüssen sich in der vordersten Bankreihe. Der Priester kniet im goldenen Gewand am Boden, nimmt Kelch

und Kreuz aus einem Koffer und stellt sie auf den Altar. Nach und nach kommen die Gläubigen zu ihrer «Göttlichen Liturgie», während ein älterer Mann bereits das erste Gebet spricht.

Dann beginnt der fast durchgehend gesungene Gottesdienst. Der Bass des Priesters wechselt ab mit den hellen Stimmen der drei jungen Frauen in der vordersten Bank, manchmal antworten alle Anwesenden im mehrstimmigen Wechselgesang. Weihrauchduft erfüllt den Raum. Immer und immer wieder ertönen die Worte «gospodi pomiluj», Herr erbarme dich.

Die Seele ist bei Gott

Diese Formel ist Teil des Herzensgebetes. «Zu den Worten (Jesus, Sohn Gottes) tief einatmen, zu (erbarme dich meiner) ausatmen. Und das viele Male wiederholen», erklärt Vater Yordan nach dem Gottesdienst, «so wird das Herzensgebet ein Teil deines Wesens. Man kann beim Einatmen die Arme erheben und beim Ausatmen niederknien und die Stirne auf den Boden legen. Oder beim Wandern zum Rhythmus der Schritte beten, oder in der Stille vor einer Ikone oder Kerze. Du konzentrierst dich auf diesen einen Punkt, und manchmal kommt es vor, dass du wie durch diesen Punkt hindurchgehst und auf die andere Seite kommst.» In diesem Moment sei die Seele bei Gott.

Die Seele zu Gott führen: Das ist die Essenz der mystischen Übungen und Rituale in allen Religionen. So auch in der jüdischen Kabbala. Manche ihrer Rituale haben sich im Lauf der Zeit jedoch verselbstständigt und werden im breiten Judentum heute teils als religiöse, teils auch als säkulare Alltagshandlungen vollzogen.

Buddhismus: Zen

Per se mystisch ist der Buddhismus. In dieser Religion geht es nicht darum, eine Gottheit zu verehren und nach deren Geboten zu leben. Sondern um Erlösung durch eigenes Bemühen mit dem Ziel, sich von den Begierden des Lebens zu befreien und aus dem leidvollen Rad der Wiedergeburt auszubrechen. Eines der Mittel ist die Meditation: Die geistige Versenkung soll tiefere Einsichten in die Mechanismen der Welt und geistige Gelassenheit bewirken.

Um das Jahr 500 n. Chr. herum entwickelte der Wandermönch Bodhidharma in China die Schule des Chan-Buddhismus. In dieser Lehre sind die meditative Selbstbetrachtung, aber auch die körperliche Ertüchtigung zum Erlangen von Erleuchtung zentral. In Japan entstand später eine eigene Ausprägung des Chan: der Zen-Buddhismus mit seiner heute auch im Westen praktizierten Sitzmeditation. Zen beeinflusste die japanische Kultur stark und führte zu spezifischen Künsten wie Schwertkampf, Bogenschiessen, Kalligrafie und Teezeremonie. Bodhidharma, der Schöpfer und erste Patriarch des Zen, gilt der Legende nach auch als Erfinder der asiatischen Teekultur. heb

Bereit für den Tag

Wenn Yona-Dvir Shalem morgens aufsteht, hält er als erstes seine Hände kurz unter den Wasserstrahl im Badezimmer. Er ist Jude und aufgewachsen in der orthodoxen jüdischen Welt in Jerusalem und Zürich. Dann spricht er ein hebräisches Segensgebet: «Gelobt seist Du, Herr, unser Gott, König des Universums, der uns geheiligt hat mit Deinen Geboten und uns das Waschen der Hände befohlen hat.» Erst dann trocknet er seine Hände ab. Jetzt ist er bereit für den Tag.

Shalem arbeitet als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der jüdischen Hochschule Heidelberg. Im Rahmen seiner Lehrtätigkeit hat er sich mit der jüdischen Geheimlehre Kabbala befasst, die er bereits aus dem direkten Kontakt zu kabbalistischen Rabbinern auf privater Ebene kannte. «Die Kabbala gilt als das ‹Geheimnis der Tora», sagt Shalem. Demgemäss hat die Tora, die heilige jüdische Schrift, weitere Bedeutungsebenen, die sich durch das Studium der kabbalistischen Schriften und Lehren erschliessen lassen. Wer sie kennt und versteht, kann so immer näher zu Gott vordringen und das Göttliche in der Welt erkennen. Die Kabbala ist also die jüdische Form der Mystik, wobei im Judentum dieser Begriff nicht verwendet werde, da er zu stark christlich konnotiert sei, wie Shalem sagt.

Kabbala prägte viele Rituale

«Die Kabbala gilt als gefährlich», sagt Shalem. Denn von ihrer Kenntnis könne man verrückt

Islam: Sufismus

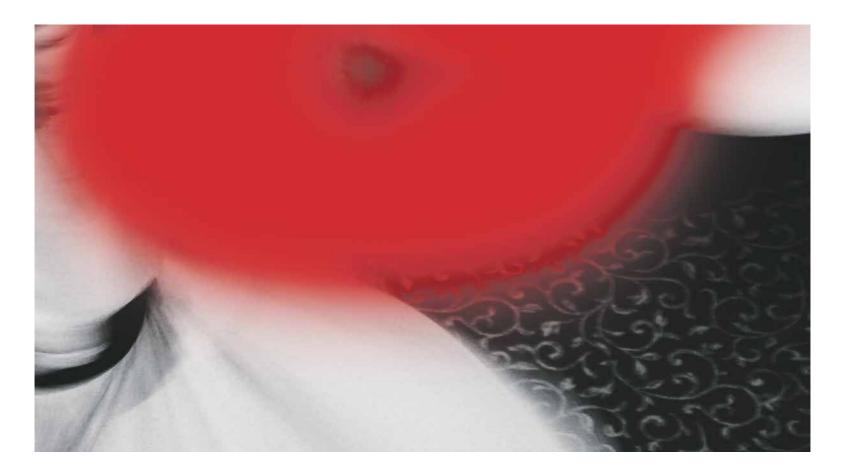
Als im mittelalterlichen Persien die Gesetzlichkeit im Islam immer ausgeprägter wurde, entstand als Gegenbewegung eine mystische Strömung. Diese leitet dazu an, Gott unmittelbar zu erleben, im Rahmen von spirituellen Übungen, zu denen Gebetsmeditationen ebenso gehören wie Musik und Tanz. Sufismus nennt sich die islamische Mystik, gelebt wird sie in Sufi-Gemeinschaften, zu denen im heutigen Iran Menschen aus allen Schichten und Berufen gehören. Es gibt sie etwa auch in der Türkei, den USA und der Schweiz. In manchen Orden werden die Angehörigen Derwische genannt. Sie sind bekannt für ihre rituellen Tänze, bei denen sie sich um sich selbst drehen, ihre Gewänder wirbeln lassen und in spirituelle Versenkung geraten.

Die Mystik hat weit über den Sufismus hinaus die persische Philosophie und Literatur beeinflusst. Ein bedeutender Sufi-Denker war im 13. Jahrhundert der Dichter Jalaluddin Rumi. Er fasste das Wesen der Mystik zusammen: «Die Seele des Gebets ist das Aufgehen des Selbst in Gott.» Bis heute wird Rumi in vielen Sprachen gelesen, in den USA gehört er zu den meistverkauften Dichtern. heb

werden, so der traditionelle Glaube. Ursprünglich durften nur ausgewählte Personen – verheiratete Väter über 40 Jahren, sie galten als gefestigt, was es unwahrscheinlicher machen sollte, dass sie den Verstand verlieren – von der Kabbala erfahren. In bestimmten Kreisen gilt dies bis heute, doch über die Jahrhunderte sickerten die kabbalistischen Lehren auch ins

allgemeine Judentum ein und prägten viele heute gängige jüdische Rituale, wie auch das morgendliche Händewaschen, auf hebräisch «Netilat Jadajim».

Laut Shalem ist es in allen jüdischen Strömungen verbreitet – auch bei säkularen Juden. Dabei gibt es verschiedene Formen des Ablaufs. Dafür benutzt wird ein spezielles Gefäss



mit zwei Henkeln, die Natla. Shalem selber pflegt nur noch eine rudimentäre Form ohne das Gefäss.

Unterschiedliche Verbreitung

Das Ritual nimmt Vorstellungen zur geheimnisvollen Welt des Schlafs auf, die in der Tora angedeutet werden. «Die kabbalistischen Texte führen aus, dass die Seele im Schlaf zu den Toten in die Unterwelt abtaucht», sagt Shalem. Im Judentum gelten die Toten als im religiösen Sinn das «Unreinste» überhaupt, gefolgt vom Kontakt zu Toten. In dieser unreinen Sphäre bestehe gemäss der kabbalistischen Lehre höchste Gefahr, im Schlaf auch weitere Sünden zu begehen. Von all dem müsse man sich nach dem Aufwachen reinwaschen.

«Besonders das europäische Judentum distanziert sich von der Kabbala, das es sie als heidnisch ansieht», sagt Shalem. Er selber stammt ursprünglich aus Tunesien, wo diese mystische Lehre im jüdischen Alltag auch heute noch präsent ist. Jüdische Menschen ohne Bezug zur Kabbala begründen die Notwendigkeit für das rituelle Händewaschen hygienisch: Wer weiss, was die eigenen Hände im Schlaf alles berührt haben.

Täglicher Handschlag mit Gott

Für Yona-Dvir Shalem ist das morgendliche Händewaschen ein unverzichtbares, geradezu dringendes Bedürfnis. «Mache ich es nicht, verfolgt es mich. Ich bekomme Angst.»

Judentum: Kabbala

Wer «Kabbala» hört, denkt dabei oft an magische Praktiken, Amulette, Glücksbringer, aber auch an Zahlenmystik und die geheimnisvolle Kraft der hebräischen Schriftzeichen. Diese populäre Vorstellung ist stark geprägt von der als «Hollywood-Kabbala» apostrophierten Praxis, die am internationalen Kabbalah Centre gelehrt wird. Laut Kritikern bleibt diese Form der jüdischen Mystik jedoch an der Oberfläche. Zugleich scheint sie zu faszinieren: Zu den Anhängerinnen gehören unter anderen US-Stars wie Madonna oder Demi Moore. Die traditionelle jüdische Kabbala hingegen hat ihre Wurzeln im europäischen Judentum und ist ein intellektueller und zugleich emotionaler Weg zur Gotteserfahrung. Es handelt sich um eine komplexe Lehre, die sich im frühen 13. Jahrhundert aus älteren Traditionen heraus in Südfrankreich entwickelte. Mystisch an der Kabbala ist das Bestreben, Gott durch das Studium der überlieferten Schriften nicht nur distanziert intellektuell zu erkennen, sondern «wahrhaftig in sich aufleben zu lassen», wie der kanadisch-jüdische Professor und Rabbi Jacob Immanuel Schochet (1935-2013) in einem Aufsatz erläutert. heb

Er habe dann das Gefühl, unreine Hände zu haben und nichts mehr berühren zu dürfen, da es sonst verschmutzt werde.

Shalem ist das Ritual aber auch wichtig als sein «persönlicher täglicher Handschlag mit Gott», wie er es ausdrückt. «Ich glaube, dass Gott mich beschützt, wenn ich es durchführe.» Unbewusst verbinde es ihn zudem mit der gesamten jüdischen Gemeinschaft. «So sind wir eine Gruppe in Kontakt mit Gott.»

Eine Gemeinschaft in Kontakt mit Gott – das ist auch die in der Kapelle Maria Hilf versammelte bulgarisch-orthodoxe Gemeinde, die hier Gottesdienst feiert. Nun kommen



Mystik



alle Kinder zum Altar. Mit einer Kerze, einem Kreuz, die Erwachsenen mit Kelch und Brot in der Hand, beteiligen sie sich am «Grossen Einzug», einer Prozession rund um den kleinen Kirchenraum, zur Gabenbereitung vor dem Höhepunkt der Liturgie, der Wandlung. Noch lange nach dem Gottesdienst klingt das mehrstimmige «Gospodi pomiluj» nach, im Rhythmus des Atmens. Ganz im Geist des Herzensgebets, wie es von Vater Yordan als Tür zur Gotteserfahrung beschrieben wird.

Isabelle Berger, Beatrix Ledergerber





Christentum: Unio mystica

Die christliche Mystik entstand in den Klöstern des Mittelalters als Gegenbewegung zur rational und philosophisch betriebenen Theologie an den Universitäten. «Der Glaube der Frommen vertraut, er diskutiert nicht», sagte der Zisterzienser Bernhard von Clairvaux (1090–1153) als einer der führenden Köpfe der mystischen Bewegung. Ziel der christlichen Mystik ist die «unio mystica», die Vereinigung mit Gott beziehungsweise das tiefe Spüren von Gottes unmittelbarer Gegenwart. Solche Momente der Erleuchtung können etwa bei geistlicher Lektüre, beim Gebet, in der Meditation und der Kontemplation entstehen

Nebst Mystikern wie Meister Eckhart, Johannes vom Kreuz oder Ignatius von Loyola, dem Gründer des Jesuitenordens, traten auch Mystikerinnen in Erscheinung, die bis heute bekannt sind: etwa Teresa von Avila und Hildegard von Bingen. Niklaus von Flüe (1417–1787), der Schweizer Nationalheilige, war ebenfalls Mystiker. Die katholische Amtskirche verdächtigte die Mystik oft der Ketzerei. Auch die Reformatoren konnten ihr wenig abgewinnen, aber heute interessieren sich Christinnen und Christen aller Konfessionen verstärkt dafür. heb

«Mystik lässt sich schwer in Worte fassen»

Spirituelle Erleuchtungsmomente sind ein heilsames Gegengewicht zur medial überfluteten Welt. Doch rein selbstbezogen dürfe Mystik niemals sein, mahnt der Philosoph Luca Di Blasi.

Ist es eine mystische Erfahrung, wenn ich auf einem Waldspaziergang oder einem Berggipfel plötzlich vom tiefen Bewusstsein ergriffen werde, Teil von etwas Grösserem zu sein?

Luca Di Blasi: Solche intensiven Naturgefühle sind für sich genommen noch keine Mystik. Zwar ist die Einheitserfahrung ein relevanter Teil mystischen Erlebens. Aber gerade naturmystische Empfindungen haben auch etwas Zweideutiges. Sie können als Ausdruck der Ehrfurcht vor der Schöpfung und des Schöpfers gedeutet werden – aber auch als romantische Schwärmerei im Schoss einer vom Menschen mitgestalteten, gezähmten und befriedeten Natur. Einer Natur also, die gar nicht mehr in ihrer ganzen Tiefe erlebbar ist, mitsamt ihren unheimlichen und bedrohlichen Seiten.

Was ist dann also Mystik?

Etwas, das sich per se schlecht definieren lässt. Der evangelische Theologe und Mystikkenner Volker Leppin nennt einige Merkmale der Mystik. Vier davon scheinen mir besonders wichtig. Erstens: die Einheitserfahrung, also Momente der tiefen Verbundenheit des Ich mit dem Göttlichen. Zweitens: Mystische Erfahrungen sind kaum zu beschreiben, denn sie gehen über das Denken hinaus. Mystisches Reden geschieht daher oft in Negativa: sagen, was Gott nicht ist – statt zu definieren, was er ist.

Also ähnlich wie Buddha, der das buddhistische «Paradies», das Nirvana, in negativen Kategorien zu umreissen versuchte? Hier gebe es nicht Raum, nicht Zeit; keine Differenzierungen, keine nennbaren Eigenschaften.

Ja, genau. Das sind Versuche, das Unbegreifliche in Begreifbares zu übersetzen. Ein drittes Merkmal der Mystik ist, dass Transzendenzerfahrungen nicht willentlich «herstellbar» sind. Man kann ihnen mit spirituellen Übungen nur die Tür öffnen. Und wenn sie sich einstellen, haben sie eine verändernde Wirkung.

Und viertens?

Mystische Momente sind zeitlich begrenzt und lassen sich nicht festhalten.

So ergeht es auch Goethes Faust, wenn er am Ende des Dramas einen geradezu mystischen Schlüsselmoment anfleht: «Verweile doch, du bist so schön!»

Bei diesem Ausspruch muss man bedenken, in welchem Kontext er steht. Gemäss einer Abmachung verfällt Faust dem Teufel, sobald es diesem gelingt, dem unablässig Suchenden und Getriebenen einen Moment tiefster Befriedigung zu verschaffen. Am Ende des Dramas kommt es zu einem solchen Moment. Aber eigentlich macht ihn Faust zunichte, denn: Sobald wir uns wünschen, dass ein Augenblick verweilt, kommt der Wille ins Spiel, und dieser verscheucht etwas von der kostbaren Ruhe des Moments. Es ist wie mit dem Handy: Den wahren Reiz unserer schönen Augenblicke können wir mit dem willentlichen Akt des Knipsens niemals festhalten.

Stichwort Handy: Gerade in unserer medial überfluteten Zeit sehnen sich viele Menschen nach mehr Ruhe und Innerlichkeit. Eine Antwort könnte Mystik sein. Sind entsprechende Angebote wie Exerzitien, Meditation oder Kontemplation vermehrt gefragt?

Ich habe durchaus den Eindruck, dass das Interesse erwacht, grade auch bei den Reformierten, die der Mystik ja lange distanziert gegenüberstanden. Die heutige Zeit erzeugt eine Zersplitterung der Aufmerksamkeit, wir haben per Mausklick raschen Zugang zu allem. Das lenkt ab, überfordert, führt uns weg von unseren eigenen Gedanken. Dabei erwacht der Wunsch nach einem Gegengewicht, nach mehr Ruhe und Innerlichkeit. Geistige Übungen bieten sich an, aber auch Schweigen, Fasten und geistiges Fasten, also temporäre Medienabstinenz. Das schafft Raum für eine neue Aufmerksamkeit, auch für Gebet und Religion – und damit für Mystik.



Luca Daniele Di Blasi (58) kam in Luzern zur Welt, wo er zum Teil auch aufgewachsen ist. In Wien studierte er Germanistik und Philosophie, dabei erwachte auch sein Interesse an Mystik und Gnosis. 2003–2006 wirkte er als Post-Doktorand am Projekt «Mystik und Moderne» an der Universität Siegen mit. Luca Di Blasi lehrt als assozierter Professor an der Theologischen Fakultät der Universität Bern Philosophie. Soeben ist seine umfangreiche Monographie «Die Politik der Schuld» bei Matthes & Seitz erschienen.

Können Sie von eigenen mystischen Erfahrungen berichten?

Ich habe spirituelle Erfahrungen gemacht, würde sie aber nicht als mystisch bezeichnen. Und selbst wenn: Darüber würde ich nicht sprechen. Es besteht dabei auch immer ein bisschen die Gefahr der Selbstüberhebung.

Es heisst, dass sich mystische Erleuchtungsmomente in allen Religionen so sehr ähneln, dass sie das ideale Bindeglied zwischen den Religionen sind. Stimmt das?

Mystische Traditionen spüren zueinander eine grosse Nähe. Aber wir können uns den Erfahrungen aus den verschiedenen Religionen und Kulturen nur beschreibend und vergleichend nähern, exakte Aussagen lassen sich nicht machen. Erstens, weil es, wie bereits dargelegt, schwierig ist, mystisches Erleben in Worte zu fassen. Und dort, wo es geschieht, stehen wir vor der Aufgabe, das Gesagte aus der Originalsprache richtig zu übersetzen. Im Übrigen gibt es zwischen der Mystik der abrahamitischen und jener der fernöstlichen Religionen auch Unterschiede.

Welche?

Es geht um die Einheitserfahrung. Im Judentum, Christentum und dem Islam verschwindet das menschliche Selbst nicht einfach in Gott, denn Gott steht grundsätzlich immer ausserhalb seines Geschöpfs. Die fernöstlichen Traditionen hingegen tendieren eher dazu, die Einheit von Individuum und dem Göttlichen zu betonen.

Laut dem Tiefenpsychologen C.G. Jung ist Religion nicht ein Lehrgebäude, sondern das Erschauern vor dem göttlichen Geheimnis. Dann wäre Mystik also gewissermassen der Kern des Religiösen?

Das religiöse Erschauern und Fasziniertsein, das Jung meint, ist nicht gleichzusetzen mit Mystik. In der monotheistischen Tradition antwortet Mystik auf einen Bruch, auf die Trennung von Gott und Welt, von Transzendenz und Immanenz. Dargestellt am Beispiel des Christentums bedeutet dies: Gott ist in der Gestalt von Jesus Christus zu uns gekommen. Und mit der Himmelfahrt hat er die Welt wieder verlassen. Zurück bleibt die Sehnsucht, aber auch die Möglichkeit, mit ihm in Verbindung zu treten. Das kann mit Ritualen und Sakramenten geschehen, etwa mit dem Abendmahl. Ein anderer Weg, Gott zu suchen, ist die Mystik; dieser Weg führt über spirituelle Übungen wie Meditation, Kontemplation, Gebet und andere.

Steht das Denken der mystischen Erleuchtung im Weg?

Zwar lassen sich mystische Erfahrungen in ihrem Wesen nicht mit dem Denken erfassen. Aber es wäre ein Trugschluss zu glauben, dass beides nicht zusammenpasst. Im Gegenteil: Die Wahrheiten, die in mystischem Erleben aufscheinen, sollen bewahrt werden, und hierzu ist das Denken sehr wichtig. Eindrücklich zeigt dies zum Beispiel der neuplatonische Philosoph Plotin im 3. nachchristlichen Jahr-

hundert. Eigene spirituelle Erfahrungen reflektierte er philosophisch. Sein mystisches Gebäude ist eine Verbindung aus Erfahrung und Denken. Daraus folgt: Mystik und Theologie schliessen sich nicht aus, sie befruchten sich gegenseitig. Durch die Mystik kommt das kreative Denken an die chaotischen Urgründe des Schöpferischen heran.

Mystikerinnen und Mystiker sind bei den Institutionen, welche die offizielle Lehre der jeweiligen Religion hüteten, oft unter Ketzereiverdacht geraten. Warum?

Die Vorstellung, dass der Mensch ein Gegenüber von Gott ist und sich nicht vollständig mit ihm verbinden kann, ist in den drei abrahamitischen Religionen theologisch zentral. Entsprechend fürchteten deren Autoritäten beziehungsweise Institutionen, dass mystische Praktiken, die ja gerade das Einssein mit dem Göttlichen anstreben, eine Aufweichung dieses trennenden Prinzips bewirken könnten. Und: Weil Mystik grenzüberschreitend ist, werden auch Hierarchien oder Geschlechterrollen in Frage gestellt. Das birgt gesellschafts- und kirchenpolitischen Zündstoff.



«Die heutige Zeit erzeugt eine Zersplitterung der Aufmerksamkeit»

Luca Di Blasi

Dann also weg mit den Institutionen, die zwischen dem Menschen und seiner Gotteserfahrung stehen. Oder nicht?

Die heutige Institutionskritik, die Vorstellung vom schönen, freien Leben ausserhalb der Institutionen, mutet bisweilen etwas naiv an. Für die Freiheit braucht es beides: die Institution und den Raum ausserhalb. Wichtig ist, dass die Institutionen nicht erstarren, sonst wird es in der Tat schwierig. Mystik erinnert die Institutionen daran, wozu sie da sind: Nicht zur Selbsterhaltung! Bleiben die Institutionen offen für den Menschen und seine Bedürfnisse, bleiben sie lebendig.

Aber hat Mystik überhaupt eine mitmenschliche Dimension? Ist ihr Ziel nicht vorab die persönliche Gotteserkenntnis?

Tatsächlich besteht die Gefahr, dass eine entkoppelte Mystik das mitmenschliche und karitative Element aus den Augen verliert. Richtig eingebettet öffnet sie aber das Ego zum Gegenüber und führt zu diakonischer Praxis. Es braucht beides, einerseits das Herz und andererseits das Bekennen beziehungsweise das, was an Taten folgt. Davon spricht Paulus im zehnten Kapitel des Römerbriefs: «Denn wer mit dem Herzen glaubt, wird gerecht; und wer mit dem Munde bekennt, wird selig.» Ohne diese Dimension geht es nicht. Für die Wahrheit will öffentlich eingestanden sein.

Gerade esoterische Gruppierungen betonen aber, dass jeder für sich selbst nach Erleuchtung und damit Erlösung streben soll.

So wird es zuweilen propagiert, aber das sind Fehlentwicklungen. Das ist nicht die Art von Mystik, die in der grossen Tradition der Religionen steht.

Politische und weltanschauliche Debatten führen heute zunehmend zu einer Polarisierung. Kann mystische Praxis helfen, einen anderen, gelasseneren Blick zu finden?

Spirituelle Übungen können sicher helfen, zu mehr Gelassenheit zu finden. In Gleichgültigkeit darf es aber nicht münden. Mystik ist die Suche nach Gott und zugleich ein Sich-Leermachen, um aufmerksam zu werden für andere.

Hans Herrmann

Missionen und Institutionen

Missioni Cattoliche Italiane

Aarau

Feerstrasse 2, 5000 Aarau

062 824 57 17 missione.aarau@kathaargau.ch www.mci-aarau.ch

Orari di ufficio

Lu 14–16.30, Ma e Gio 9–11.30 e 14–16.30, Ve 9–11.30

Sante Messe

Sa 1.11. Tutti i Santi 17.00, Aarburg.
Do 2.11. Tutti i Defunti 9.15, Zofingen.
11.30, Aarau animata dalla Corale.
17.30, Menziken. Ve 7.11. 18.00, Aarau.
Do 9.11. 9.15, Zofingen. 11.30, Aarau.
Anticipata S. Messa Menziken al 2.11.!
Ve 14.11. Sospesa S. Messa Aarau!
Attività: Ogni Lu 15.00 Rosario,
Strengelbach. Sa 1.11. 17.00 Rosario,
Gränichen. Ve 7.11. 19.00 Serata informativa "intestino e sistema immunitario" con la naturopata Maria Russo,
Zofingen (sala parr.). Gio 13.11. 18.00
Rosario, Aarau (cappella).

Brugg

Hauserstrasse 18, 5210 Windisch

056 441 58 43 missione.brugg@kathaargau.ch Orari di ufficio: Lu / Ma / Gio 9.00- 13.00

Sante Messe

Sa 1.11. 17.00 Birr annullata. Sa 1.11. 18.00 Windisch bilingue. Do 2.11. 11.00 Windisch, 18.00 Rheinfelden. Ma 4.11. 19.00 Windisch. Ve 7.11. 19.00 Stein. Sa 8.11. 17.00 Laufenburg. Do 9.11. 11.00 Brugg, 18.00 Rheinfelden. Gio 13.11. 19.00 Adorazione Eucaristica Windisch.

Baden-Wettingen

Nordstrasse 8, 5430 Wettingen 056 426 47 86

missione@kath-wettingen.ch Mar e Ven 9-12/14.30-18.30 Mer e Gio 9-12

Sante Messe

Sab 1.11. Tutti i Sante, 17.30 Baden, Stadtkirche, 19.30 Kleindöttingen, Antoniuskirche. Dom 2.11. Commemorazione dei Defunti. Non sarà celebrata la S. Messa a Zurzach. 11.00 Wettingen, S. Antonio, 18.00 Neuenhof, S. Giuseppe. Sab 8.11. 17.30 Baden, Stadtkirche, 19.30 Kleindöttingen, Antoniuskirche. Dom 9.11. 11.00 Wettingen, S. Antonio, 18.00 Spreitenbach, Ss. Cosma e Damiano. Gio 13.11. 15.00 Leuggern, Grotta di Lourdes: Recita Rosario Attività ricreative: Mercoledì 5 novembre dopo la Santa Messa delle ore 11.00 segue la giornata di fraternità per la «La Terza Età». Siete pregati di annunciarvi in segreteria. Grazie. Giornate di Formazione: 7-9 Novembre Tavernerio (Como), Tema Svegliate il mundo: Ascoltare, Celebrare, Testimoniare. Le giornate di studio sono rivolte al Consiglio Pastorale, Ministri straordinari dell'Eucaristia, Lettori, Responsabili Gruppi. Info-Online: www.lichtblick-nw.ch -Aktuelle Ausgabe - pag.10: informazioni celebrazioni in lingua italiana.

Wohlen-Lenzburg

Chilegässli 3, 5610 Wohlen

056 622 47 84

missione.wohlen@kathaargau.ch Facebook: Missione Cattolica di Lingua Italiana Wohlen-Lenzburg Lun e Mar 9–11, Gio e Ven 15–18.

Stützpunkt

Bahnhofstrasse 23, 5600 Lenzburg 062 885 06 10

Lun 14.30–17.30, Mer e Gio 9–11
Missionario: Don Luigi Talarico
Collaboratrici pastorali: Sr. Mietka
Dusko, Sr. Aneta Borkowska
Segretaria: Daniela Colafato
Presidente Consiglio Pastorale:

Gaetano Vecchio

Le Celebrazioni sono riportate nelle pagine Parrocchiali, nell'Agenda Pastorale 2025 o sulla pagina Facebook.

Misión de Lengua Española

Feerstrasse 10, 5000 Aarau

062 824 65 19 / 079 824 29 43 mcle@kathaargau.ch www.ag.mcle.ch

Desde 1961 al servicio de la comunidad en el cantón Argovia. En internet buscar nuestra web siempre primero el cantón así ag.mcle.ch. En ella los horarios de los servicios pastorales, sociales e informaciones como los requisitos sobre los sacramentos. Te invitamos a ser parte activa de nuestra comunidad. Servicio de atención social en las regiones Aarau, Baden, Brugg y Windisch, contactos en la web. ¡Todos en oración por la paz del mundo!

Misioni Katolik Shqiptar Nena Tereze

Feerstrasse 10, 5000 Aarau

062 822 84 94

alba.mission@kathaargau.ch www.misioni-aarau.ch

Kontakto

Misionari: Don Marjan Demaj Bashkëpunëtore pastorale: Motër Anamaria Mataj

Sekretaria: Berlinda Kuzhnini

Orari i meshëve

1.11. Schöftland 19.30 2.11. Aarau 13.30 / Wünnewil 18.00 9.11. Baden 13.30 / Laufen 18.00

Aktivitetet pastorale

Forumi grave (Përgatitja e qirinjve të Adventit) më 08.11.2025. Grupi i të rinjve (ekskursion në Europapark më 15.11.2025).



Madeleine Delbrêl ist eine bedeutende katholische Mystikerin des 20. Jahrhunderts. Die politisch engagierte Schriftstellerin gründete eine kontemplative Gemeinschaft in Ivry-sur-Seine. Ihre konkrete Nächstenliebe widmete sie alleinerziehenden Müttern, Arbeitslosen, Arbeitern und Verfolgten.

Hrvatska Katolicka Misija

Bahnhofplatz 1, 5400 Baden

062 822 04 74 www.hkm-aargau.ch facebook.com/hkm-aargau

Gottesdienste - Misse

1.11. subota: Krunica i misa – Svi sveti, 18.00 Bad Zurzach. 2.11. nedjelja: Misa (dušni dan; vjeronauk u Buchsu i Zogingenu), 9.30 Buchs; 12.30 Wettingen; 16.00 Zofingen. 4.11. utorak: Susret Frame, 19.30 Wettingen. 6.11. četvrtak: Krunica, misa i klanjanje, 19.30 Wettingen. 7.11. petak: Krunica, misa i klanjanje, 19.30 Oberentfelden. 9.11. nedjelja: Misa - (vjeronauk u Wettingenu i Menzikenu), 9.30 Buchs; 12.30 Wettingen; 16.00 Menziken. 11.11. utorak: Susret Frame, 19.30 Zofingen. **13.11. četvrtak:** Krunica i misa, 19.30 Wettingen. 14.11. petak: krunica, 19.30 Oberentfelden.

Missão Católica Portuguesa

Padre Marquiano Petez

Grendelstrasse 25, 5408 Ennetbaden 056 555 42 40 marquiano.petez@kathaargau.ch

Diácono José Oliveira

Kannenfeldstrasse 35, 4056 Basel 079 108 45 53 – jose.oliveira@kathaargau.ch

Missas em português

Ennetbaden, Kirche St. Michael, Grendelstr. 25: 1° 2° 3° e 4° Domingo, 12.00

Zofingen, Kirche Christkönig, Mühlethalstr. 13: 2° e 4° Domingo, 15.30

Duszpasterstwo Polonijne

Polenseelsorge

Dorfstrasse 11, 5442 Fislisbach 056 491 00 82 polenseelsorge@kathaargau.ch

Msze swiete

2.11. Niedziela Msza sw., 12.30 Birmenstorf. **5.11.** Sroda Rozaniec, 19.00 Birmenstorf. **7.11.** Piatek Pierwszy Piatek Miesiaca, 19.00 Birmenstorf. **9.11.** Niedziela Msza sw., 12.30 Birmenstorf. **12.11.** Sroda Rozaniec, 19.00 Birmenstorf.

Bildung und Propstei

Fachstelle Bildung und Propstei

Röm.-kath. Kirche im Aargau

Sekretariat: Concetta Gamper-Marsolo Feerstrasse 8, 5000 Aarau 056 438 09 40 bildungundpropstei@kathaargau.ch www.bildungundpropstei.ch

Propstei Wislikofen

Seminarhotel und Bildungshaus

Sekretariat: Letizia Witton 5463 Wislikofen 056 201 40 40 sekretariat@propstei.ch www.propstei.ch

Pfarrei Zofingen-Strengelbach

Kontakte

Christkönig Zofingen

Mühlethalstrasse 13 4800 Zofingen 062 746 20 60 info@kathzofingen.ch

Seelsorge

doris.hagi@kathzofingen.ch
Johannes Maier, Gemeindeleiter a.i.
johannes.maier@kathzofingen.ch
062 746 20 62
Jacob Chanikuzhy, mitarbeitender Priester
jacob.chanikuzhy@kathzofingen.ch
078 322 34 96

Doris Hagi Maier, Gemeindeleiterin a.i.

St. Maria Strengelbach

Altmattweg, 4802 Strengelbach

Seelsorge

Doris Hagi Maier, Gemeindeleiterin a.i. doris.hagi@kathzofingen.ch Johannes Maier, Gemeindeleiter a.i. johannes.maier@kathzofingen.ch 062 746 20 62 Jacob Chanikuzhy, mitarbeitender Priester jacob.chanikuzhy@kathzofingen.ch 078 322 34 96

Sekretariat

062 746 20 60
info@kathzofingen.ch
www.kathzofingen.ch
Montag 8.30 – 11.30 Uhr
Dienstag und Mittwoch
8.30 – 11.30 und 14 – 16.30 Uhr
Donnerstag 14 – 16.30 Uhr
Freitag 8.30 – 11.30 Uhr

Web Kirchgemeinde Zofingen



Einladung zur Kirchgemeindeversammlung

Montag, 17. November 2025, 20 Uhr Pfarreizentrum Chi Rho, Zofingen

Traktandenliste:

- 1. Begrüssung / Wahl der Stimmenzähler
- 2. Protokoll der Kirchgemeindeverversammlung 2024
- 3. Erfolgsrechnung 2024
- 4. Budget 2026 und Festlegung des Steuerfusses
- 5. Personelles
- 6. Informationen zu Umbau Chi Rho
- 7. Informationen zum Projekt Pfarrhaus Zofingen
- 8. Verschiedenes



Die Akten liegen vom 3. November 2025 bis 14. November 2025 jeweils vormittags während der Öffnungszeiten (Donnerstag geschlossen) bei der Finanzverwaltung im Sakristanenhaus auf. Ab dem 3. November 2025 können die Unterlagen wie Erfolgsrechnung 2024, Budget 2026 usw. im Schriftenstand der Kirchen Zofingen und Strengelbach sowie im Sekretariat bezogen werden. Auf Wunsch werden die Unterlagen per Post zugestellt (Tel. Sekretariat 062 746 20 60).

Eingeladen sind alle stimmberechtigten Katholiken ab dem 16. Altersjahr sowie alle Ausländerinnen und Ausländer unter denselben Voraussetzungen, sofern sie die Niederlassungs- oder die Jahresaufenthaltsbewilligung besitzen.

An diesem Abend haben Sie die Möglichkeit, in der Kirchgemeinde mitzuentscheiden. Damit stellen Sie die Weichen für die Zukunft und bestimmen die Richtung, wohin sich die Kirchgemeinde entwickeln kann.

Es werden keine persönlichen Einladungen versendet.

Zofingen, im Oktober 2025 Die Kirchenpflege

St. Nikolaus-Aktion 2025

Kolpingfamilie Zofingen

«Liebe Samichlous, jetzt besch du da, has ganz Jahr uf dich gwartet gha...» Die Chlausengruppe der Kolpingfamilie Zofingen freut sich, viele Kinder, Familien und Erwachsene in der Vorweihnachtszeit zu besuchen.



Mittwoch, 3. Dezember 2025, 18 Uhr

Aussende-Feier in der kath. Kirche Zofingen, St. Nikolaus erzählt eine Geschichte. Anschliessend Einzug ins Städtchen.

Samstag, 5. Dezember 2025

St. Nikolausbesuche in Brittnau, Oftringen, Safenwil, Strengelbach und Vordemwald.

Sonntag, 6. Dezember 2025

St. Nikolausbesuche in Zofingen, Mühlethal und dem Döbeligut-Quartier.

Anmeldeformulare liegen ab 1.11.2025 in den katholischen Kirchen auf oder können elektronisch unter www.kolping-zofingen.ch heruntergeladen werden.

Auskünfte erteilt gerne Familie G. Müller, Gotthelfstrasse 7, 4800 Zofingen.

Tel. 062 751 71 50

Eindruckvolles Konzert des Vokal-Ensemble LYRA

Sonntag, 2. November 2025, 17 Uhr Kath. Kirche St. Maria, Strengelbach

Seit mehreren Jahren begeistern die fünf stimmgewaltigen Profi-Sängerinnen und -Sänger das Publikum immer wieder mit ihrem Repertoire an slawischer Kirchen- und internationaler Volksmusik. Die Lieder, manchmal mit ernstem, mal mit melancholischem, liebendem oder gar lustigem Hintergrund, werden meist mit ein paar Worten eingeführt. Der Eintritt ist wie immer frei, am Ende sammeln wir eine freiwillige Kollekte ein, welche die Kunstschaffenden direkt unterstützt.

Alle Musikinteressierten sind herzlich willkommen!



Basisgruppe Strengelbach / Brittnau / Vordemwald

Jassabend der Kolpingfamilie

Dienstag, 4. November 2025, 18 Uhr Kolpinglokal im Pfarreizentrum Chi Rho, Zofingen

St. Nikolaus lädt alle herzlich zum traditionellen Spiel und Jassabend ins Lokal ein. Komm auch Du und mach mit. Gemütlichkeit und Einstimmen auf die schönste Zeit des Jahres. Jede und jeder ist willkommen.

Herz-Jesu-Freitag

Herzliche Einladung zum Herz-Jesu-Freitag am 7. November in der Krypta Zofingen:

19 Uhr Rosenkranzgebet19.30 Uhr Eucharistiefeier

Anschliessend Anbetung mit Lobpreisliedern - eine Zeit der Stille, des Dankes und der Begegnung mit Gott.

Adventsfenster basteln mit Primarschülern in Strengelbach

Mittwoch, 26. November 2025, 14 - 16 Uhr Kath. Kirche St. Maria, Strengelbach

Dieser Adventsnachmittag stimmt uns auf die Adventszeit ein: wir singen, hören eine Geschichte und basteln. Diese Arbeiten schmücken das grosse Fenster der Kirche Strengelbach vom 1. Advent bis in den Januar hinein. Damit wir Bastelmaterial und Zvieri organisieren können, bitten wir um Anmeldung bis Dienstag, 18. November 2025 an:

carmela.coletta@kathzofingen.ch

Zum 1. Advent Gottesdienst am Sonntag, 30. November 2025 um 10 Uhr sind alle Schüler mit ihren Eltern herzlich eingeladen mit uns zu feiern und zu singen.

Ab diesem Datum bis Januar 2026 kann das Adventsfenster in der Kirche bewundert werden.



Adventsfenster 2024

Basisgruppe Strengelbach/Brittnau/Vordemwald

Adventsbasteln mit Kindern der 2. Klasse in Zofingen

Mittwoch, 26. November 2025 13.30 - 15.15 Uhr Kinder aus Zofingen

(GMS und BZZ)

15.30 - 17 Uhr Kinder aus Safenwil

und Oftringen

Pfarreizentrum Chi Rho, Zofingen

Der Adventsnachmittag stimmt uns auf die Adventszeit ein: wir singen, hören eine Geschichte und basteln. Diese Arbeiten werden unsere Kirche in Zofingen vom 1. Advent bis in den Januar hinein schmücken.

Damit wir Bastelmaterial und Zvieri organisieren können, bitten wir um Anmeldung bis

Dienstag, 18. November 2025 an: carmela.coletta@kathzofingen.ch

Zum 1. Advent-Gottesdienst am Samstag, 29. November um 18.15 Uhr laden wir alle Eltern und Kinder herzlich ein mit uns zu feiern und zu singen.

Ab diesem Datum bis Januar 2026 kann die bebastelte Adventsdekoration in der Kirche bewundert werden.

Camela Coletta, Michela Chillà

Wir singen Weihnachten entgegen!

Projektchor für den Weihnachtsgottesdienst in Strengelbach

Singen verbindet – besonders an Weihnachten!

Auch in diesem Jahr möchten wir den Heiligabend-Gottesdienst mit festlichen und eingängigen Liedern feierlich gestalten. Der Projektchor steht allen offen, die Freude am gemeinsamen Singen haben, ganz gleich, ob mit Chorerfahrung oder ohne.

Gemeinsam mit Kindern, die das Weihnachtsspiel aufführen, möchten wir die Weihnachtsbotschaft in Klang und Stimmung lebendig werden lassen. Wer einmal erlebt hat, wie im Kerzenschein vertraute Melodien erklingen und Stimmen sich zu einem Ganzen verweben, weiss: Musik berührt Herz und Seele und schenkt Freude, die weit über den Abend hinausstrahlt.

Wir laden herzlich ein, Teil dieses besonderen Chorerlebnisses zu werden! Die Proben sind überschaubar, die Lieder eingängig, die Atmosphäre herzlich und unkompliziert – und am Heiligabend erwartet uns ein stimmungsvoller Gottesdienst voller Licht, Musik und Gemeinschaft.

Proben Projektchor

Dienstag, 25.11.25 19 - 21 Uhr Freitag, 12.12.25 19 - 21 Uhr Freitag, 19.12.25 19 - 21 Uhr Dienstag, 23.12.25 19 - 20 Uhr

Hauptprobe mit Kindern

Aufführung

Mittwoch, 24.12.25 16.30 Uhr Vorprobe 17 Uhr Gottesdienst

Anmeldung bis Montag, 17.11.25 an

062 746 20 60 oder info@kathzofingen.ch oder auf der Liste in der katholischen Kirche Strengelbach.

Melde dich an und lass uns gemeinsam die Weihnachtsfreude hörbar machen!

Doris Hagi & Johannes Maier

20*C+M+B+26 Sternsingen

Freude schenken, strahlende Augen sehen, Freudentränen erleben – das alles und Vieles mehr erleben die Sternsinger Jahr für Jahr in den Seniorenzentren Blumenheim, Brunnenhof und Tanner.

Die Sternsinger von Zofingen haben eine lange Tradition. Sie bringen nicht nur Licht zu den Senioren, sondern bereichern auch den Gottesdienst zu Dreikönig. Seit einigen Jahren singen auch Erwachsene bei den Sternsingern mit, sei es als Einzelperson, als Grosselternteil mit Enkelkind, Mütter und Väter mit ihren Kindern.

Weitere Informationen finden Sie in der katholischen Kirche oder erhalten diese von Carmela Coletta, 062 746 20 68

Proben Sternsingen in der katholischen Kirche Zofingen

Dienstag, 25. November 25 18 - 19 Uhr

Dienstag, 9. Dezember 25 Mittwoch, 17. Dezember 25 Freitag, 2. Januar 26

18 - 19.30 Uhr 18 - 19 Uhr

18 - 19 Uhr

Sternsingen

Sonntag, 4. Januar 2026, 10.30 Uhr im Gottesdienst und am Nachmittag zwischen 13.30 und 16.30 Uhr in den Seniorenzentren.

Jede Singstimme ist herzlich willkommen. Anmeldung bis 18. November 2025 im Pfarramt, 062 746 20 60 / 68 oder per Mail an: carmela.coletta@kathzofingen.ch

Carmela Coletta

29. Weihnachtsaktion Spendenaufruf 2025

Gesundheitliche Probleme, Trennung oder Arbeitslosigkeit können jeden Menschen unvermittelt treffen und oft sind sie der Beginn einer Armutsspirale. Immer mehr Familien erleben, dass ihr Einkommen trotz harter Arbeit nicht ausreicht. Lohndumping und unsichere Arbeitsverhältnisse rauben die Zuversicht. Bezahlbarer Wohnraum wird zur Mangelware, während die Mieten weiter steigen. Viele Familien und Alleinstehende geraten dadurch in grosse Not und sehen keinen Ausweg mehr.

Mit unserer Weihnachtsaktion möchten wir ein Licht der Hoffnung schenken. Auch wenn wir das Leid nicht vollständig nehmen können, können wir doch gemeinsam kleine Sorgen lindern und ein Zeichen der Solidarität setzen.

Herzlichen Dank für Ihre wertvolle Unterstützung!

Das Spendenkonto lautet auf: Röm.-kath. Pfarramt, Weihnachtsaktion, 4800 Zofingen, IBAN CH74 0900 0000 6062 1961 7. Die Einzahlungsscheine liegen in unseren

Kirchen auf.

Elisabetta Zamperini

Gottesdienste

Samstag, 1. November

Allerheiligen

18.15 Zofingen

Gottesdienst mit Eucharistiefeier

Totengedenken

Jahrzeit für Judith Odermatt-

Kaiser

Kollekte für die Weihnachtaktion

Sonntag, 2. November

Allerseelen

09.15 Strengelbach

 ${\bf Gottes dienst\ mit\ Kommunionfeier}$

Totengedenken

Kollekte für die Weihnachtsaktion

09.15 Zofingen

Santa Messa Italiana

per tutti i fedeli defunti

10.30 Zofingen

fällt aus zu Gunsten des Totenge-

denken in Strengelbach

16.00 Zofingen

Kroatischer Gottesdienst

Montag, 3. November

15.00 Strengelbach Rosario

Mittwoch, 5. November

08.30 Zofingen

Gottesdienst mit Eucharistiefeier

16.00 Zofingen

Rosenkranzgebet

Donnerstag, 6. November

10.00 Zofingen, in Safenwil
Gottesdienst im Rondo
ökum. Totengedenken

Freitag, 7. November

19.00 Zofingen

Rosenkranzgebet

19.30 Zofingen, Krypta

Gottesdienst mit Eucharistiefeier anschliessend Anbetung

Samstag, 8. November

18.15 Zofingen

Gottesdienst mit Eucharistiefeier Kollekte für die Kirchenbauhilfe des Bistums Basel

Sonntag, 9. November

09.15 Strengelbach

Gottesdienst mit Eucharistiefeier Kollekte für die Kirchenbauhilfe des Bistums Basel 09.15 Zofingen

Santa Messa Italiana

10.30 Zofingen

Gottesdienst mit Eucharistiefeier Kollekte für die Kirchenbauhilfe

des Bistums Basel

15.30 Zofingen

Portugiesischer Gottesdienst

17.00 Zofingen

Indischer Gottesdienst

Montag, 10. November

15.00 Strengelbach

Rosario

Mittwoch, 12. November

08.30 Zofingen

Gottesdienst mit Kommunionfeier

16.00 Zofingen

Rosenkranzgebet

Freitag, 14. November

19.00 Zofingen

Rosenkranzgebet

Unsere Taufen

Ajden Alexander Billerbeck

Kath. Kirche Guthirt und St. Paul

Pfarreien

Guthirt

Aarburg, Oftringen-Nord

St. Paul Rothrist, Murgenthal

Kontakte

Sekretariat

Bahnhofstrasse 51, 4663 Aarburg 062 791 51 82 info@kath-aaro.ch

Öffnungszeiten

Dienstag bis Donnerstag 8.30 -11.30 und 14 -17 Uhr Freitag 8.30 -11.30 und 14 -16 Uhr

Seelsorge

Rita Wismann-Baratto, Seelsorgerin 062 791 51 82 rita.wismann@kath-aaro.ch

Jacob Chanikuzhy, Kaplan jacob.chanikuzhy@kathzofingen.ch

Notfallnummer 062 791 47 25

ausserhalb der Bürozeiten und bei dringenden, seelsorgerischen Anliegen

Kirche/Pfarreizentrum

Guthirt Aarburg Bahnhofstrasse 51, 4663 Aarburg

St. Paul Rothrist Breitenstrasse 6, 4852 Rothrist

Web Pfarreien Aarburg und Rothrist





Aarburg - Oftringen Nord | Rothrist - Murgenthal

Allerseelen – der Tag des Gedenkens!

Sonntag, 2. November



Bild: Pixabay

Das Fest Allerseelen, so wie wir es heute feiern, hat seinen Ursprung im Mittelalter. Anfangs ist das Totengedenken in den Klöstern begangen worden. Die Mönche und Nonnen sind zum Gebet für die verstorbenen Mitglieder ihrer Gemeinschaft zusammengerufen worden. Dieser Brauch hat rasch auch ausserhalb der Orden Fuss gefasst.

Das Fest Allerseelen ist ein besonderes Fest, vielleicht, weil es bewusst eine Brücke schlägt und Verbindung schaffen will zwischen Lebenden und Verstorbenen – oder anders ausgedrückt: den Hiergebliebenen und den Hinübergegangenen.

Wir vergewissern uns unseres Glaubens, dass der Tod nicht das letzte Wort über das Leben hat, sondern Anfang eines neuen Lebens ist. Vielleicht hilft es uns zu glauben, dass unsere Lieben nicht in ein ungewisses Nichts fallen, sondern in die liebevolle Hand Gottes.

Der Hl. Augustinus hat uns folgende tröstlichen Worte geschenkt. Er sagt: "Unsere Toten sind nicht abwesend, sondern nur unsichtbar. Sie schauen mit ihren Augen voller Licht - in unsere Augen voller Trauer."

Auch in unseren Pfarreien ist es üblich, dass wir uns an diesem Tag eine Stunde Zeit nehmen, in der wir uns dankbar an die Verstorbenen erinnern und der Trauer Raum geben. Die Gedenkfeiern finden statt:

- in Aarburg in unserer Kirche um 9.30 Uhr
- in Rothrist in unserer-Kirche um 11 Uhr und anschliessend um 12.15 Uhr Gräbersegnung auf dem Friedhof.

Rita Wismann-Baratto, Pfarreiseelsorgerin

Martini-Feiern

Samstag, 8. November, 17 Uhr in der Kirche Aarburg und Sonntag, 9. November, 11 Uhr in der Kirche Rothrist



Bild: Pfarrei

In Aarburg tragen die Kinder in einem feierlichen Umzug selbstgebastelte Laternen in die Kirche. Im kindgerechten Gottesdienst wird gesungen, gebetet und Brot geteilt.

In Rothrist wird mit den 1. Klass-Reli-Treff-Kinder ein festlicher Gottesdienst gefeiert. Parallel dazu basteln die Chinderfiir-Frauen mit den kleinen Kindern.

Es sind alle Kinder, Eltern, Grosseltern und die ganze Gemeinde eingeladen, diesen besonderen Tag mitzufeiern.

Silja Egger Marti und Karin Binggeli

Stägehus-Event

Freitag-Abend, 12. Dezember, im Pfarrhaus und im Gewölbekeller, Aarburg

Zur diesjährigen Bilderausstellung - musikalisch umrahmt - heissen wir Sie heute schon herzlich willkommen. Nähere Angaben folgen. Die Kirchenpflege

Jugendgottesdienst – offen für alle

Mittwoch, 12. November, um 18.30 Uhr in der Kirche St. Paul in Rothrist



Bild: Pexels

Wir heissen alle zu diesem ganz besonderen Gottesdienst willkommen.

Im Rahmen der Oberstufen-Wahlfachkurse haben sich engagierte Jugendliche dazu entschieden, selbst eine Feier zu organisieren. In einem vorbereitenden Workshop gestalten sie ihre eigenen Beiträge. Der Kreativität sind dabei praktisch keine Grenzen gesetzt. Unterstützt werden die Schülerinnen und Schüler von den Jugendarbeiterinnen Melissa Coelho und Gloria Giacomini.

Im Anschluss sind alle herzlich zum Apéro eingeladen- organisiert und durchgeführt von den Jugendlichen selbst, mit Unterstützung von Linda Sommer.

Wir freuen uns auf einen lebendigen Gottesdienst und ein schönes Miteinander.

Übrigens: Besuchst du die Oberstufe und möchtest spontan auch mitmachen? Dann melde dich direkt bei mir (gloria.giacomini@ kath-aaro.ch) - du bist herzlich willkommen! Gloria Giacomini

Ökumenischer Seniorennachmittag: Tankstelle

Mittwoch, 12. November, um 14 Uhr im Zehntenhaus der EMK in Rothrist

WARUM?, fragt Hiob. Hiob, der leidgeprüft mit Gott und den Menschen streitet? Matthias Bünger führt in das biblische Buch ein, und fragt nach dem Warum von Leid und Bösem in der Welt. Gibt es Antworten? Wir freuen uns auf viele Interessierte.

EMK Rothrist

Interreligiöser Spaziergang

Samstag, 15. November, in Aarburg

Unter dem Motto "Gemeinsam musikalisch unterwegs" laden wir herzlich zu einem interreligiösen Spaziergang ein. Christliche und muslimische Gemeinschaften gestalten ihn zusammen, um einander in ihrer jeweiligen Tradition besser kennenzulernen.

Musik begleitet uns dabei als verbindendes Element.

- . Beginn ist um 13.30 Uhr in der weissen Moschee.
- . Weiter geht es zur grünen Moschee, zum Religionsgarten und zur reformierten Stadtkirche.
- Um etwa 16 Uhr ist der Abschluss in der katholischen Kirche mit anschliessendem Apéro im Pfarreizentrum.

Das ist eine tolle Möglichkeit, miteinander ins Gespräch zu kommen, einander kennenzulernen und Vorurteile abzubauen.

Bitte bringen Sie Ihre Familie, Freunde und Nachbarn mit – alle sind herzlich willkommen!

Ev.ref. Kirche, Aurel Bojescu; Grüne Moschee, Ferhat Dodurga; Religionsgarten, Markus Bill; Röm.kath. Kirche, Christiana Quaino; Weisse Moschee, Nimet Ramadani



Einladung zur 100. Kirchgemeindeversammlung

Sonntag, 16. November, um 11 Uhr im Pfarrsaal St. Paul, Rothrist

Traktandenliste:

- Begrüssung / Feststellung der Beschlussfähigkeit
- 2. Protokoll der 99. Kirchgemeindeversammlung
- 3. Ersatzwahl in die Kirchenpflege
- 4. Rechnungsablage 2024
- 5. Voranschlag 2026 und Festsetzung des Steuerfusses 2026
- 6. Projekt Terra Esperanza Markus Ruf
- 7. Information vom Pfarreiteam
- 8. Information aus der Kirchenpflege
- 9. Verschiedenes

Folgende Unterlagen sind ab dem 30. Oktober auf unserer Homepage "www.kath-aarburg-rothrist.ch" platziert und liegen in den Kirchen und Pfarreizentren auf: Botschaft, Protokoll 2024, Rechnung 2024 und Budget 2026.

Um 10 Uhr findet der Gottesdienst in der Kirche St. Paul statt; dazu sind alle herzlich eingeladen. Im Anschluss an die Versammlung lädt die Kirchenpflege zum gemütlichen Austausch mit Apèro ein.

Kommen Sie vorbei und gestalten Sie die Arbeit unserer Kirchgemeinde aktiv mit!

Die Kirchenpflege

Rückblick: Erzählabend

Was war das für ein gelungener Abend am Mittwoch, 15. Oktober, mit Moni Egger und zahlreichen ZuhörerInnen. Von vielen Drachen war die Rede, aber auch von Not und Rettung, Dunkel und Licht. Welche Bilder aus den Geschichten, die wir hörten, man sich vor dem eigenen Auge machte, blieb jedem selber überlassen.



Nochmals ein ganz herzliches Dankeschön an Moni Egger, Elisabetta Zamperini und alle, die dabei waren.

Caroline Hoerdt (Text & Bild)

Gottesdienste

Samstag, 1. November

Allerheiligen

17.00 Kath. Kirche Aarburg Santa Messa Don Saverio Viola

Sonntag, 2. November

Allerseelen

09.30 Kath. Kirche Aarburg
Wortgottesdienst mit Kommunionfeier und Totengedenken
Rita Wismann
Kollekte: Geistliche Begleitung
der zukünftigen SeelsorgerInnen
unseres Bistums

10.00 AZ Lindenhof, Oftringen Eucharistiefeier Kpl. Jacob Chanikuzhy

11.00 Kath. Kirche Rothrist
Eucharistiefeier mit Totengedenken. Rita Wismann und
Kpl. Jacob Chanikuzhy
mitgestaltet vom Kirchenchor
Kollekte: Geistliche Begleitung
der zukünftigen SeelsorgerInnen
unseres Bistums

12.15 Friedhof Rothrist
Gräbersegnung
Rita Wismann und
Kpl. Jacob Chanikuzhy
Christian Sommer, Saxophon

14.00 Kath. Kirche Aarburg
Chaldäischer Gottesdienst
Naseem Asmaroo Pfr.

Mittwoch, 5. November

09.45 AZ Moosmatt, Murgenthal
Gottesdienst
Kpl. Jacob Chanikuzhy

10.00 Reformierte Kirche Rothrist Ökumenisches Friedensgebet

Donnerstag, 6. November

10.00 PZ Luegenacher, Rothrist Gottesdienst Kpl. Jacob Chanikuzhy

19.00 AuW Borna, Rothrist Gottesdienst Kpl. Jacob Chanikuzhy

Freitag, 7. November

10.15 AZ Lindenhof, Oftringen Gottesdienst Kpl. Jacob Chanikuzhy

Samstag, 8. November

17.00 Kath. Kirche Aarburg
Familiengottesdienst zu Martini
Rita Wismann und Katechetinnen
Musik: Filippo Luciani, Gitarre
Kollekte: Tischlein deck dich
Anschliessend Martini-Festessen
für alle Angemeldeten

Sonntag, 9. November

09.30 Kath. Kirche Aarburg kein Gottesdienst

11.00 Kath. Kirche Rothrist
Familiengottesdienst zu Martini
Rita Wismann, Karin Binggeli
Musik: Filippo Luciani, Gitarre
Während des Gottesdienstes
«Chinderbasteln»
Kollekte: Tischlein deck dich
Anschliessend Marroniessen

Mittwoch, 12. November

10.00 PZ Luegenacher, Rothrist
Gottesdienst
Benjamin Steffen FMG

18.30 Kath. Kirche Rothrist

Jugendgottesdienst
gestaltet durch Oberstufenschülerinnen und -schüler
Gloria Giacomini und Melissa
Coelho, anschliessend Apéro

Freitag, 14. November

09.45 SZ Falkenhof, Aarburg Gottesdienst Aurel Bojescu ref.

10.15 AZ Lindenhof, Oftringen Gottesdienst Karin Oschwald ref.

Veranstaltungen

Montag, 3. November

19.45 Kath. Pfarreizentrum Aarburg
Probe Kirchenchor

Dienstag, 4. November

12.15 Kath. Pfarreizentrum Rothrist
Mittagstisch.
Anmeldung bis Sonntagabend bei:
linda.sommer@kath-aaro.ch,
076 309 86 40 oder auf der Liste
im Pfarreizentrum

Samstag, 8. November

15.00 Kath. Pfarreizentrum Aarburg
Laternen-Basteln für die
angemeldeten Kinder

Sonntag, 9. November

14.00 Reformiertes Kirchgemeindehaus Ökumenischer Seniorennachmittag: Trachtengruppe Rothrist

Montag, 10. November

19.45 Ref. Kirchenzentrum Rothrist Probe Kirchenchor

Dienstag, 11. November

12.15 Kath. Pfarreizentrum Rothrist Mittagstisch. Anmeldung s. Mittagstisch vom 4.11.

14.00 Kath. Pfarreizentrum Aarburg

Jassnachmittag

Mittwoch, 12. November

14.00 EMK Rothrist
Ökumenischer Seniorennachmittag: Tankstelle

Donnerstag, 13. November

12.00 Kath. Pfarreizentrum Aarburg Mittagstisch. Anmeldung bis Montagabend, s. Mittagstisch vom 4.11.

Unsere Verstorbenen

Stalder Josef, Rothrist, 1934 †11.10.2025 Führer August, Murgenthal, 1937 †17.10.2025

«Gott schenke ihnen und allen Verstorbenen die ewige Ruhe. Und das ewige Licht leuchte ihnen. Lass sie ruhen in Frieden.

Aktuelle Anlässe, Kurse und Veranstaltungen unter lichtblick-nw.ch/rubriken/agenda/



Agenda

Veranstaltungen

18. Villmerger Orgelherbst 2025

So 2.11., 17 Uhr. Kirche St. Peter und Paul, Villmergen. Severin Zöhrer, Bad Säckingen, spielt Werke von Bach, Wammes, Mozart und List. Eintritt frei.

Ökum. Treffen für Leitende von Besuchsdiensten

Di 4.11., 16.30 bis 18.30 Uhr. Haus der Reformierten, Strittengässli 10, Aarau. Ein kurzer aktueller, thematischer Impuls rund um das Thema Besuchsdienst. Leitung/Auskunft: Karin Gröser, Fachstelle Diakonie, Ref. Landeskirche Aargau, T 062 838 09 69. Anmeldung bis 31.10: diakonie@ref-aargau.ch

Ökum. FrauenKirchenFest

Fr 7.11., 14.30 bis 17.30 Uhr. Jurastr. 13, Bullingerhaus, Aarau. In Tänzen verbinden wir uns mit dem Segen des Anfangs und schöpfen daraus Kraft für unser Leben im Hier und Jetzt. Leitung/Auskunft: Isabelle Senn, T 056 438 09 44. Anmeldung bis 3.11.: bildungundpropstei@kathaargau.ch, T 056 438 09 40

Aargauer KAB-Bildungstag

Sa 8.11., 19.30 bis 21.30 Uhr. Pfarreiheim St. Sebastian, Schartenstrasse 155, Wettingen. Die Suche nach Sinn begleitet ein Leben lang. Immer wieder ist sie neu zu beantworten. Leitung: Kantonalvorstand KAB Aargau und Bernhard Lindner. Anmeldung bis 31.10.: T 056 438 09 40, bildungundpropstei@kathaargau.ch

Familienkonzert

So 9.11., 17 Uhr. Katholische Kirche, Lenzburg. Peter und der Wolf, musikalische Erzählung mit Animationsfilm für Kinder. Erzählerin: Patricia Moreno; Orgelklasse: Yun Zaunmayr und Kammerorchester. Für Kinder ab 4 Jahren. Eintritt: Erwachsene 20 Franken, Kinder 5 Franken.

Erinnern an die Reichspogromnacht

So 9.11., 17 bis 18.30 Uhr. Jüdisches Altersheim Margoa, Grabenstrasse 9, Lengnau. Gespräche zur Bedeutung des Holocausts gestern und heute. In Zusammenarbeit mit der Christlich-Jüdischen Arbeitsgemeinschaft Aargau. Leitung/Auskunft: Urs Urech, mail@urs-ure.ch, T 079 374 64 74, Bernhard Lindner, bernhard.lindner@kathaargau.ch, T 056 438 08 43

Ökumenische Worship Night

Sa 15.11., 19 Uhr. Stadtkirche St. Nikolaus, Bremgarten. Es wird mitreissende Musik und kraftvoller Lobpreis zur Ermutigung und Anbetung gespielt. Neuartige, trendige Musikform, um Gemeinschaft mit Gott zu feiern und Leben in die Kirche zu bringen. Es spielt die Worshipband C3 aus Zürich. Unter der Schirmherrschaft des Pastoralraums Bremgarten-Reusstal führt Thomas Thaler zum Thema «Liebe Gottes» durch den Abend. Alle sind willkommen!

Wort, das tröstet und befreit

Sa 22.11., 9.30 bis 16.30 Uhr. Propstei Wislikofen. Stimme und Präsenz üben. Einführung in die Aufgabe als Lektor/in. Leitung: Alois Metz. Anmeldung: 056 201 40 40, www.propstei.ch

Ev.-ref. Gottesdienst aus der Petrus-Kirche in Bern. Radio SRF 2 Kultur, 10 Uhr

Donnerstag, 6. November

Sinfonische Verzauberungen. Das Sinfonierorchester St. Gallen spielt Werke von Ernst von Dohnányi, Gyula Dávid und Nikolai Rimsky-Korsakow. Solistin: Dana Zemtsov, Viola. Leitung: Modestas Pitrenas. Radio SRF 2, 20 Uhr

Samstag, 8. November

Sternstunde Kunst. Nos Chastè – Die märchenhafte Geschichte des Schlosses Tarasp. SRF 1, 9.50 Uhr

Fenster zum Sonntag. Ich will vergeben. Vergebung ist kraftvoll und kann befreien. An Verletzungen festzuhalten führt nur in die Bitterkeit. Doch einfach ist das nicht. Vergebung kann man selbst erfahren, aber auch anderen zusprechen. SRF 1, 16.40 Uhr

Glocken der Heimat aus der röm.-kath. Kirche in Jaun-im Fang. Radio SRF 1, 18.50 Uhr

Das Wort zum Sonntag spricht Stina Schwarzenbach, ev.-ref. Pfarrerin. SRF 1, 19.55 Uhr

Sonntag, 9. November

Freikirchliche Predigt mit Regula Knecht-Rüst, Zürich. Pastorin der Heilsarmee. Radio SRF 2 Kultur, 10 Uhr

Fernseh- und Radiosendungen

Samstag, 1. November

Katholischer Gottesdienst zu Allerheiligen. ARD, 10 Uhr

Glocken der Heimat aus der ev.-ref. Kirche in Linthal. Radio SRF 1, 18.50 Uhr

Das Wort zum Sonntag spricht Tatjana Oesch, röm.-kath. Theologin. SRF 1, 19.55 Uhr

Sonntag, 2. November

Katholischer Gottesdienst am Reformationssonntag aus Lugano. SRF 1, 10 Uhr

Liturgie

Sonntag, 2. November

Allerseelen (Farbe Violett – Lesejahr C). Erste Lesung: Dan 10,2.11a; 12,1–3; Zweite Lesung: 1 Kor 15,20–23; Ev: Joh 11, 17–27

Sonntag, 9. November

Weihetag der Lateranbasilika (Farbe Weiss – Lesejahr C). Erste Lesung: Ez 47,1–2.8–9.12; Zweite Lesung: 1 Kor 3,9c–11.16–17; Ev: Joh 2,13–22

5 spannende Fakten zum

Heiligen Martin



Rund um den Martinstag am 11. November ziehen in einigen Gemeinden Kinder mit meist selbstgebastelten Laternen singend durch die Strassen. Die Menschen feiern dabei die berühmte Tat des heiligen Martin: Er teilte seinen Mantel mit einem frierenden Bettler und zeigte damit echte Nächstenliebe.

Hier sind fünf spannende Fakten über den heiligen Martin. Wie viele waren Ihnen bekannt?

- 1) Als Martin seinen Mantel mit dem Bettler teilte, war er erst 17 Jahre alt.
- 2) Weil er mit der Mantelteilung Militäreigentum beschädigte, musste er sogar ins Gefängnis.
- 3) Der heilige Martin wird meistens reitend dargestellt. Als Soldat war er aber wahrscheinlich zu Fuss unterwegs. Im Mittelalter wurde den Erzählungen das Pferd hinzugefügt, um ihn als edlen Ritter darzustellen.
- 4) Er gründete das erste Kloster Europas. Es besteht als Benediktinerkloster bis heute und ist in Ligugé in Frankreich.
- 5) Am Martinstag verteilen die Menschen süsses Gebäck, das sie gemeinsam essen. Das ist ein Symbol für das Teilen Martins mit dem Bettler.

In Muttenz findet am 8. November ein «St. Martin»-Familienevent mit Besinnung mit dem Bischofsvikar, Programm, unter anderem der Jubla, und kostenloser Verpflegung statt. Weitere Infos gibt's hier: www.lichtblick-nw.ch/Familienevent Veranstaltungstipp

Woche der Religionen



Dass Dialog und Zusammenarbeit möglich sind – trotz aller Spannungen, zeigen über 100 Veranstaltungen während der Woche der Religionen. Diese finden vom 8. bis 16. November statt. In der Schweiz ansässige Religionen und Kulturen laden zu vielfältigen Begegnungen ein. Die Woche der Religionen ist ein wichtiges Datum im interreligiösen Kalender und wird vom interreligiösen Netzwerk IRAS COTIS organisiert. Im Aargau etwa öffnen am 8. November verschiedene Moscheen ihre Türen, am 9. November geben Vertreterinnen und Vertreter von Islam, Alevitentum und Christentum in der reformeierten Stadtkirche in Solothurn kurze Impulse aus ihren Schriften und Traditionen zur Frage: «Kann Religion ein Schlüssel zum Frieden sein?». Am 11. November findet im Theater Basel ein Tanztheater und Gespräch statt mit dem Titel: «Ich bin da, trotzdem - hörst du?». Drei Menschen, drei Sprachen, von einander getrennt auf dem Weg zum Eins-Sein.

Das ganze Programm mit dem Angebot in ihrer Nähe finden Sie hier: www.wdr-sdr.ch/



Den Umgang mit dem Tod neu denken. Planen Sie Ihre Bestattung zu Lebzeiten. Ein gutes Gefühl. Alles ist geregelt.

- Ihre Angehörigen werden entlastet.
- ☑ Ihre Wünsche werden respektiert.
- ☑ Sie bestimmen, wer Einsicht erhält.



Jetzt Klarheit schaffen www.actusultimus.ch

Impressum

Herausgeber
Verein Pfarrblattvereinigung Nordwestschweiz
Innere Margarethenstrasse 26
4051 Basel
Tel. +4161 363 0170
info@lichtblick-nw.ch
Web: www.lichtblick-nw.ch

Redaktion

Marie-Christine Andres Schürch, Eva Meienberg Leonie Wollensack, Ayelet Kindermann, Silvia Berger, Ursula Humburg Davis

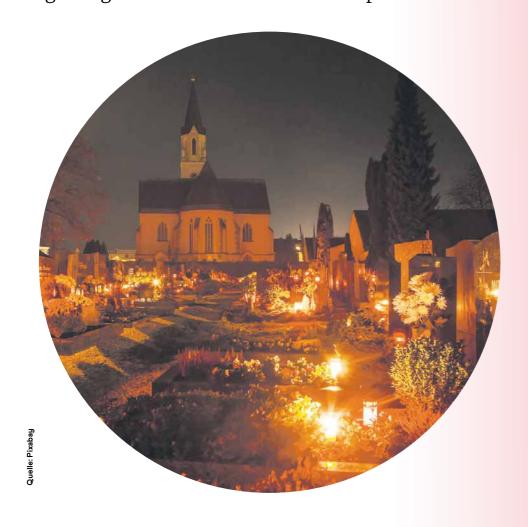
Titelbild: Gen Atem und Miriam Bossard Bilder Vermischtes: KI-generiert, Iras-Cotis Gestaltungskonzept
Die Gestalter AG, St. Gallen

Redaktionssystem / Druck
gateB AG, Steinhausen / CH Media Print AG, Aarau

Adressänderungen
In den Kantonen BL, AG und SO wenden Sie sich
bitte an Ihr Pfarreisekretariat.
Wohnsitzänderungen im Kanton BS: An das
Einwohneramt, Tel. 0612677060, oder online auf
www.bdm.bs.ch/Wohnen/umzug
Andere Mutationen in BS: Tel. 0616909444,
mitgliederverwaltung@rkk-bs.ch

Wenn Friedhöfe leuchten

Am 1. November feiern wir Allerheiligen, am 2. November – an Allerseelen – gedenken wir unserer verstorbenen Angehörigen. Wissenswertes und ein Impuls.



Allerheiligen als sanfte Antwort

Der Theologe Martin Brüske schreibt auf liturgie.ch über Allerheiligen, dass wir dieses Fest im Spannungsfeld zwischen der Einsicht, dass alles vergänglich ist, und dem Protest gegen die Zumutung des Todes feiern: «An dieser Stelle formuliert die Liturgie der Kirche eine sanfte Antwort. Sanft, weil sie sich denen, die Trauer tragen, nicht mit einer allzu lauten [...] Rede aufdrängt, sondern weil sie einfach die Hoffnung feiert, derer sie im Glauben gewiss ist. Sie lässt dies alles zu: die Schönheit und die Zerstörung, die sanfte Wehmut der Einstimmung und den verzweifelten Protest, sie lässt diese ganze durch Tod und Sterben gezeichnete Wirklichkeit zu - mit ihrer unauflösbaren Vieldeutigkeit und ihren unbeantwortbaren Fragen.» Über der vergehenden Natur werde die unvergängliche Welt der Heiligen sichtbar.

Ein rötlich leuchtendes Meer wölbt sich über die Hügel. Dicht an dicht brennen Kerzen, lautlos flackernd gegen Dunkelheit und Vergessen. In den Nächten um Allerheiligen und Allerseelen tauchen Grablichter unsere Friedhöfe in warmes Licht. «Die Kerze auf dem Grab ist ein Zeichen dafür, dass wir unsere Toten nicht vergessen», sagt eine Friedhofsbesucherin, rückt das Grablicht zurecht und fügt hinzu: «Das Totengedenken an Allerheiligen ist ein wertvoller Brauch, einer, den auch andere Religionen ohne Erklärung verstehen.»

Immer mehr Heilige

Am Hochfest Allerheiligen gedenkt die katholische Kirche – wie der Name sagt – aller Heiligen. Wie ihr sicher wisst, haben viele Heilige ihren eigenen Gedenktag. Im Laufe der Jahrhunderte kamen aber immer mehr Heilige dazu, sodass es unmöglich wurde, für jede und jeden einen Tag im Kalender zu

reservieren. So entstand im 8. oder 9. Jahrhundert in Irland ein neuer Festtermin: Der 1. November.

Besuch am Familiengrab

Am Tag nach Allerheiligen begeht die katholische Kirche den Allerseelentag. An ihm wird der verstorbenen Verwandten, Freunde und Bekannten gedacht. Weil der 2. November nicht als gesetzlicher Feiertag gilt, findet der traditionell damit verbundene Grabbesuch in vielen Pfarreien bereits am Nachmittag von Allerheiligen statt. Doch auch der 1. November gilt nicht flächendeckend als Feiertag. Im «Lichtblick»-Gebiet ist Allerheiligen nur in manchen Bezirken offiziell arbeitsfrei. Eine Bewohnerin des Bezirks Baden erklärt: «Ich nehme jedes Jahr den Nachmittag des 1. Novembers frei, um die Totengedenkfeier und unser Familiengrab zu besuchen.»

Licht für die Verstorbenen

Verbreitet ist der Brauch, im Besonderen der Verstorbenen des vergangenen Jahres zu gedenken. Für sie entzünden die Gläubigen in der Allerseelenfeier eine Kerze. Diese nimmt die Familie nach dem Gottesdienst mit und stellt sie aufs Grab. Zusammen mit dem Schmücken der Gräber ist das Entzünden des Lichts auf dem Grab jene Geste, die untrennbar mit Allerseelen verbunden ist. Die Kerze auf dem Grab symbolisiert das ewige Licht, das den Verstorbenen leuchten soll.

Marie-Christine Andres